©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

DR. J. HEMSEN:

Schutz den Schilfufern!

Eine bei Fischern und Fischereibiologen bereits völlig außer Diskussion stehende Tatsache ist die Schutzwürdigkeit von Schilfbeständen an Seeufern. Hier laichen verschiedene Fischarten, wie Hecht, Karpfen oder andere Weißfischarten, hier schlüpfen die Jungfische und haben ihre erste Kinderstube, der Schilfwald bietet ihnen Schutz vor größeren Räubern und vor Wellenschlag, der sie aufs trockene Ufer werfen könnte, hier lebt eine besondere Fauna, die den Jungfischchen als erstes Futter dient, andere Tierarten können mit besonderen Arten von Verunreinigungen des Sees sehr gut fertig werden, usw. — lauter Fakten, die man denjenigen, die dauernd unmittelbar mit dem See und dem Wasser zu tun haben, nicht erst genau erklären muß. Leider sind diese für ein gesundes Gewässer lebensnotwendigen Kenntnisse bei Laien, zu denen leider auch oft genug Amtsvertreter gehören, völlig unbekannt und man stößt daher bei der Durchsetzung der berechtigten Ansprüche der Fischerei-Interessenten bei Privaten oder Ämtern auf Mißtrauen oder Ablehnung. Das ist auch der Grund, warum Seeuferanrainer, die Seeinbauten, wie Bade- oder Schwemmstege und Bootshäuser planen, z. T. überhaupt nicht wissen, wozu die Fischereiberechtigten bei der notwendigen wasserrechtlichen Genehmigungsverhandlung dabei sind und deren diesbezügliche Einwendungen für lächerliche Quängeleien halten, die sie nicht ernst zu nehmen brauchen. Schilf ist für diese Badelustigen nur etwas Lästiges und Überflüssiges, das man bei bester Gelegenheit ausreißen und vernichten sollte. Leider wird oft aus Unkenntnis oder Geringachtung im Genehmigungsbescheid nicht ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die einem Ufergrundstück vorgelegenen oder seitlich angrenzenden Schilfbestände zu schonen sind und nicht vernichtet werden dürfen. Teils aus diesem Grund, teils, weil sich die Bauwerber über derartige, ihnen nur schikanös erscheinenden Hinweise oder Baubedingungen hinwegsetzen zu können glauben, geschehen dann beim Bau sehr schwer wieder gut zu machende Fehler.

In einem konkreten Fall erhielt ein Bauwerber in Parschallen am Attersee die Genehmigung zum Einbau eines Badesteges. Seinem Ufergrundstück vorgelagert ist ein

Hier stand noch vor kurzer Zeit das Schilf bis ans Ufer!

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

etwa 10—15 m breiter Schilfbestand, der an der rechten Grenze endet, weil sich dort eine größere Badehütte befindet. Um das „lästige" Schilf zu beseitigen, wurde sogar die Schubraupe, die den Bauplatz bearbeitete, dafür verwendet, um kurzerhand die Schilffläche zu entfernen. Nur dem Umstand, daß die schwere Raupe bei diesen Versuchen beinahe im weichen Ufer versank, ist es zu danken, daß nicht der gesamte Schilfbestand vernichtet wurde. — Im diesbezüglichen amtlichen Bescheid stand nur von der Bewilligung zu lesen, einen Badesteg zu errichten. Es ist daher dringend notwendig, daß bei Meldung solcher Vorfälle durch die Betroffenen, in diesen Fällen die Fischer, die Behörde raschest einschreitet und derartige Vorfälle ohne Rücksicht auf die Person des Schädigers sofort nachdrücklichst einstellt und die weiteren Vorgänge beim Bau solcher Anlagen genauestens kontrolliert.

J. K. HÖDL:

Das Sonntags-Aitel!

Das Spätsommerwetter im vergangenen Herbst war wohl von einmaliger Schönheit und die Sonnentage von solcher Beständigkeit, wie es keiner der letzten Sommer geboten hatte. Es gab daher im September noch richtige Badesonntage, die gerade dadurch besonders köstlich waren, daß der ganze Trubel in den Bädern schon vorbei war. An einem solchen Spätsommer-Sonntag hatte ich mit einem Bekannten ein Rendezvous an der Alten Donau vereinbart. Es sollte so ein richtiger netter Badesonntag mit einem bißchen Fischen werden. Doch diesmal mußte ich mit der ganzen Familie ausrücken und so kam es zu einer Verspätung, die ich nicht einkalkuliert hatte. Als wir endlich am Badestrand eintrafen, war das Boot meines Bekannten schon unterwegs. Dabei hatte ich zu Hause lange überlegt, ob ich meine Spinnrute mitnehmen sollte oder nicht. Aber dann siegte der Fischer in mir und ich nahm Rute und Blinker und nun stand ich da! — Allein! Ich beschloß daher, mit meinem eigenen Boot meinen bereits ausgerückten Bekannten zu suchen, was aber leider erfolglos blieb. Nachdem ich einige Zeit gerudert hatte, beschloß ich, ein wenig zu fischen, um die Sache amüsanter zu gestalten. Ganz gegen meine innere Überzeugung, eigentlich mehr zum Zeitvertreib, denn es gab bereits eine größere Anzahl von Booten und auch sonst war es nicht mehr allzu ruhig. Es ging gegen zehn Uhr, das Wasser war glasklar und darüber ein wolkenloser Himmel. Mein neuer Blinker funkelte und glänzte. Ich denke, ich war daher mit Recht ein wenig skeptisch über meine Aussichten. Es sei nur so am Rande vermerkt, daß selbst die Solunarzeit nicht stimmte und ein leichter Ostwind blies. Das Kraut stand bis dicht unter die Wasseroberfläche und man mußte schon sein Platzerl gut aussuchen, um ohne Hänger durchzukommen. Ich fuhr im zirka 3 Meter tiefen Wasser und das einzige Plus war, daß ich mich selbst vollkommen geräuschlos bewegte. Ich machte den ersten Wurf und hatte nach zwei Metern prompt den obligaten Hänger. Es war die richtige Würze für die kommenden Dinge. Ich überlegte meinen zweiten Wurf, es sollte nicht wieder ein Hänger werden, der das Spinnen im verkrauteten Wasser zur Qual macht. Doch meine Gedanken waren vollkommen überflüssig. Mit leichtem Klatsch wollte mein Blinker in die Tiefe tauchen, als plötzlich ein Fisch mit einem delphinartigen Sprung sich von der Wasseroberfläche löste. Ganz kurz nur sah ich den dunklen gekrümmten Körper, der meinen Blinker von oben nahm und schon spürte ich die rasante Flucht. Das war für mich etwas ganz Neues, ich war überrascht! Ich stellte mir die Frage, was das wohl für ein eigenartiger Fisch gewesen war? Zum Rätselraten blieb mir allerdings in den nächsten Minuten keine Zeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Hemsen Jens

Artikel/Article: Schutz den Schilfufern! 12-13